

Bundesfachausschuss Bildung | Protokoll



Montag, 07. Juni 2021
11:00 - 14:00 Uhr



Videokonferenz



Anwesend

Prof. Ulrich Rademacher (Vorsitz), Corinna Danzer, Prof. Dr. Daniel Mark Eberhard, Susann Eichstädt, Prof. Gerald Fauth, Prof. Dr. Susanne Fontaine (zeitweise), Prof. Christian Höppner, Mario Müller, Michael Nassauer, Prof. Dr. Ortwin Nimczik, Matthias Pannes, René Schuh, Edmund Wächter

Entschuldigt

Prof. Dr. Eckart Lange

Gast:

Prof. Rico Gubler

TOP 1

Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Rademacher begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung zur Abstimmung. Eberhard schlägt als vor, über eine stärkere Beteiligung von Expertinnen und Experten des Musiklebens in der wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz zu diskutieren. Der Ausschuss nimmt dies zustimmend zur Kenntnis. Das Thema soll unter Verschiedenes erörtert werden.

Beschluss
Einstimmig

Die Tagesordnung wird mit der besprochenen Änderung angenommen.

TOP 2

Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Beschluss
Einstimmig

Das Protokoll der letzten Sitzung wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 3 Berichte der Mitglieder des Bundesfachausschusses

Die Mitglieder berichten von aktuellen Tätigkeitsschwerpunkten in ihren Verbänden: Pannes informiert darüber, dass sich der Verband deutscher Musikschulen (VdM) aktuell mit der Digitalisierungsstrategie, dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ und den Sommerprogrammen im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung befasse. Es sei zu überlegen, wie finanzielle Mittel aus den Sommerprogrammen auch für den Musikbereich nutzbar gemacht werden könnten. Rademacher berichtet zudem über eine Umfrage des VdM zur Entwicklung der Zahlen von Musikschülerinnen und -schülern. Seit Beginn der Corona-Maßnahmen habe es erstaunlich wenige Abmeldungen gegeben, was vermutlich an der gelungenen Verlagerung des Unterrichts in den digitalen Bereich liege. Dennoch sei ein Rückgang der Neuanmeldungen zu beobachten. Für problematisch erachte der VdM vor allem die ausbleibenden Erstkontakte mit Musik, auch in der Elementaren Musikpädagogik, wodurch perspektivisch eine „Delle“ an Musizierenden zu befürchten sei.

Des Weiteren berichtet Rademacher, dass „Jugend musiziert“ 2021 stattfinden konnte. 1750 Wertungsspiel-Videos von 2250 Teilnehmenden seien eingereicht worden. Jede/r Teilnehmende habe ein schriftliches Feedback erhalten. Zudem sei mit Hilfe der Übertragung auf „Jugend Musiziert TV“ die Verbindung zu Familien und Interessierten gehalten worden. Teil zwei des Bundeswettbewerbs für Gruppen und Bands werde im September in Präsenz stattfinden. Das Üben für Wettbewerbe sei glücklicherweise relativ frühzeitig in Gruppen wieder möglich gewesen, da Musizieren als Bildung eingestuft worden sei.

Höppner informiert darüber, dass die DMR Eiszeit-Studie auf der Pressekonferenz am 29. April 2021 gute Resonanz erhalten habe. Jetzt müsse man den Blick insbesondere auf die Jahre 2022 - 2025 richten und versuchen, die Parteien und künftigen Mandatsträger/innen in den Parlamenten für musikpolitische Themen zu gewinnen. Zudem verweist Höppner auf den Tag der Musik am 21. Juni, der als gemeinsame Aktion mit dem VdM, dem Bundesverband der Freien Musikschulen (bdfm) und der Society Of Music Merchants (SOMM) sowie in Zusammenarbeit mit der Fête de la Musique Berlin stattfinden werde.

Zum Projekt „Orgelmusik in Zeiten von Corona“ erläutert Eichstädt, dass dieses gemeinsam mit der katholischen und evangelischen Kirche sowie der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) durchgeführt werde und auch im Zusammenhang mit dem von den Landesmusikräten für 2021 ausgerufenen „Jahr der Orgel“ stehe. Es seien 15 Kompositionen beauftragt worden, welche im September in Berlin uraufgeführt würden. Daran anschließend solle es im Herbst bundesweit Gottesdienste und Konzerte mit den Orgelwerken geben, die vom Carus-Verlag gedruckt und auch digital bereitgestellt würden. Pannes regt an, Synergien zwischen der Kategorie Orgel beim diesjährigen Wettbewerb „Jugend musiziert“ und dem Orgelprojekt zu nutzen, etwa um Interpretinnen und Interpreten für die Orgelkonzerte im Herbst zu gewinnen. Nimczik verweist zudem darauf, dass ein Ankoppeln der Nachwuchsfrage im Bereich Orgel an das Projekt wünschenswert sei. Eichstädt dankt für die Anregungen.

TOP 4

Planungsstand Schwerpunktthema DMR MV 2021

Höppner informiert einleitend über den Stand der Planung eines Schwerpunktthemas für die Mitgliederversammlung im Oktober 2021. Der Präsidiumsvorstand habe sich über das Schwerpunktthema ausgetauscht und auch den in der letzten Sitzung formulierten Vorschlag des Fachausschusses Bildung mit in die Überlegungen einbezogen. Allerdings rege der Vorstand an, das Thema angesichts der drängenden Herausforderungen durch Corona weiter zu fassen, wobei die musikalische Bildung als ein Kernbereich eingebunden werden solle. Die Entscheidung über das Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung müsse das Präsidium treffen.

Rademacher gibt zu bedenken, dass eine Ausweitung des Schwerpunktthemas auf mehrere Aspekte auch die Gefahr einer Verwässerung mit sich bringe. Pannes merkt an, dass der politische Fokus aktuell auf der Beschäftigung mit kurzfristigen, durch Corona entstandenen Problemen läge. Mittel- bis langfristige Themen, etwa die der musikalischen Bildung, würden derzeit kaum behandelt. Höppner betont, dass die Pandemie Schneisen in der Nachwuchsförderung geschlagen habe und eine „Lost Generation“ hervorgebracht habe. Auch die Stigmatisierung des Singens und der Rückschritt zum Frontalunterricht durch die digitale Lehre seien Probleme, die dringend angegangen werden müssten.

Eichstädt weist darauf hin, dass die 2021 anstehende Präsidiumswahl und die damit verbundene Darstellung der Kandidatinnen und Kandidaten viel Sitzungszeit bei der Mitgliederversammlung in Anspruch nehmen werde. Für das diesjährige Schwerpunktthema blieben nur etwa 1 ½ Stunden. Höppner ergänzt, dass man mit einem gut ausgearbeiteten Appell in die Mitgliederversammlung gehen müsse, so dass dieser in kurzer Zeit diskutiert und verabschiedet werden könne.

Rademacher stellt den Entwurf eines Papiers zu aktuellen Defiziten in der musikalischen Bildung vor, das eingeblendet wird. Das Papier könne als Ausgangspunkt für das Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung dienen und skizziere neben einer einleitenden Standortbestimmung notwendige Maßnahmen für den Bereich der musikalischen Bildung. Der Ausschuss diskutiert über Einzelaspekte des Papiers und die Grundsatzfrage, ob man sich in der musikpolitischen Arbeit auf eine wesentliche Forderung beschränken oder aber ein breites Spektrum von Defiziten benennen sollte. Im Ergebnis verständigt sich der Ausschuss darauf, die Defizite in ihrer Bandbreite im Blick zu behalten, sich für das Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung allerdings auf eine zentrale Grundsatzforderung zu konzentrieren.

TOP 5

Wertigkeit der Fächer in der allgemeinbildenden Schule

Anknüpfend an die Diskussionen in TOP 4 zum Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung erläutert Höppner, dass die Grundschulen wesentliche Ankerpunkte seien, an denen alle Kinder erreicht würden. Er stelle daher die folgende Formulierung zur Diskussion und erfrage vom Bundesfachausschuss, ob dieser diese Position mittragen würde: „Der Deutsche Musikrat sieht die künstlerischen Schulfächer und den Sport als die zentralen Eingangsfächer schulischen Erlebens“. Ausgehend von diesen Fächern erfolge die Vernetzung mit den Geistes- und Naturwissenschaften. Dieses Thema werde bisher nur in Bildungskreisen diskutiert und habe den politischen Diskurs noch nicht erreicht.

Pannes merkt an, dass man den Ankerpunkt auch bereits bei den früheren Bildungszugängen – etwa in der Elementaren Musikpädagogik, in Kindergarten und Vorschule – sehen könne. Nimczik und Nassauer verweisen mit Blick auf die „Lost Generation“ auf die Notwendigkeit, die musikalische Praxis wieder in Gang zu bringen und zu sichern und schlagen vor, diese Aktivierung in den Mittelpunkt einer zentralen Forderung zu stellen. Höppner plädiert dagegen für eine Konzentration auf die skizzierte Forderung, da mit dieser ein Umdenkprozess angestoßen werden könne und sie damit sehr wirkungsvoll sein könne.

Der Fachausschuss signalisiert seine grundsätzliche Zustimmung und diskutiert über die genauere Auslegung und mögliche Konsequenzen aus der Einstufung der künstlerischen Schulfächer und des Sports als „die zentralen Eingangsfächer schulischen Erlebens“. Müller führt als Positivbeispiel eine deutsche Schule in Helsinki an, in der die künstlerischen Fächer einen weitaus höheren Stellenwert als in Deutschland hätten. 60 % der Schüler/innen seien aktiv in der Musikschule engagiert, der Musikunterricht sei als wesentlicher Bestandteil in das Schulleben integriert. Überzeugen müsse man von einem solchen Konzept vor allem die Eltern.

Der Fachausschuss verständigt sich darauf, dem Präsidium die Formulierung zur Verabschiedung vorzuschlagen und diese bei der Mitgliederversammlung 2021 in die Diskussion einzubringen und ggf. im Rahmen des Schwerpunktthemas zu verabschieden.

Beschluss
7/0/1

Folgende Beschlussempfehlung wird dem Präsidium übermittelt: „Der Deutsche Musikrat sieht die künstlerischen Schulfächer und den Sport als die zentralen Eingangsfächer schulischen Erlebens.“

TOP 6

Stärkung der künstlerisch-pädagogischen Studiengänge

Rademacher begrüßt Prof. Rico Gubler, Präsident der Musikhochschule Lübeck und Mitglied im DMR Bundesfachausschuss Arbeit und Soziales, als Gast in der Sitzung und erläutert den bisherigen Arbeitsstand zum Thema. Eine kleine Arbeitsgruppe mit Höppner, Rademacher, Gubler und Prof. Dr. Wolfgang Lessing habe sich auf Anregung des Fachausschusses Arbeit

und Soziales mehrfach getroffen und Maßnahmen zur Stärkung der künstlerisch-pädagogischen Studiengänge diskutiert.

Gubler betont, dass an den Hochschulen bereits einiges in Bezug auf die Thematik in Bewegung sei. Beim Auswahlverfahren für Professuren an der Musikhochschule Lübeck würden beispielsweise zu etwa zwei Dritteln die pädagogischen Fähigkeiten der Bewerbenden berücksichtigt. Zudem investiere die Hochschule viel in die Weiterbildung ihres Lehrpersonals. In Lübeck gebe es auch einen Wettbewerb für Musikpädagogik. Um geeignete Studierende für die musikpädagogischen Studiengänge gewinnen zu können, müssten diese Berufe später ähnlich bezahlt werden wie im künstlerischen Bereich.

Gubler stellt die „Roadmap“ zur Stärkung der künstlerisch-pädagogischen Studiengänge an den Musikhochschulen vor. Eberhard weist darauf hin, dass das Selbstverständnis der Musikhochschulen nicht auf die Schnelle änderbar sei. Renommiertere Künstler/innen beispielsweise seien als Professorinnen und Professoren an Hochschulen gern gesehen, auch wenn sie über wenige pädagogische Qualifikationen verfügten. Nassauer merkt an, dass die Spitze für Orchestermusiker/innen sehr klein sei. Diejenigen, die solche Jobs anstrebten, bräuchten keine pädagogische Ausbildung, sondern eine Spitzenförderung. Gubler betont, dass Durchlässigkeit im System nicht ausschließe, dass Profilierungen möglich seien. Derzeit gehe es darum, die Prozesse, die die Musikhochschulen angestoßen hätten, weiter zu begleiten, auch in den Verhandlungen mit der Kultusministerkonferenz. Dabei gehe es um Themen wie die Vollkostendeckung von Weiterbildungen, die Beihilfeproblematik und andere konkrete Punkte. Der Ausschuss diskutiert über weitere Einzelaspekte des Papiers.

Rademacher fasst zusammen, dass künstlerische, pädagogische und wissenschaftliche Exzellenz im Musikbereich gleichermaßen gefördert werden sollten. Höppner schlägt vor, die „Roadmap“ dem Präsidium zur Verabschiedung vorzulegen. Im Falle einer Verabschiedung sei der nächste Schritt, das Gespräch mit Prof. Rode-Breymann, der Vorsitzenden der Rektorenkonferenz der Musikhochschulen, für mögliche gemeinsame Maßnahmen zu suchen. Das Papier kommt zur Abstimmung:

Beschluss Einstimmig	Folgende Beschlussempfehlung wird dem Präsidium übermittelt: „Der Deutsche Musikrat verabschiedet die Roadmap ‚Bausteine musikpädagogische Berufe/ Stärkung Studiengänge‘ und unterstützt die darin formulierten Maßnahmen zu einer nachhaltigen Stärkung der musikpädagogischen Studiengänge und Berufe.“
-------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

TOP 8 Verschiedenes

Eberhard erinnert an den in TOP 1 eingebrachten Gesprächsbedarf zur stärkeren Beteiligung von Expertinnen und Experten des Musiklebens in der wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Der Ausschuss verständigt sich darauf, dass das Generalsekretariat

das Prozedere zur Berufung prüfen und ggf. einen Anspruch auf Mitwirkung des DMR in der wissenschaftlichen Kommission anmelden wird.

Berlin, 26. Juli 2021



Prof. Ulrich Rademacher
Sitzungsleitung



Dr. Anna Vogt
Protokollführung